

Abschied von Hans-Werner Thiemann (Bergfriedhof HD) am 20.12.2018
Wirt der Schnitzelbank

CD: Yesterday

I. Eröffnung und Begrüßung:

Es war leider schon seit einiger Zeit abzusehen, dass es mit ihm zu Ende geht. Ich konnte ihn noch im Vinzenz -Krankenhaus besuchen. Herbert hat mir einen Hinweis gegeben O Ja!: Yesterday, gestern noch, früher, ja da war alles ganz anders. Ich kann mir denken: Das geht vielen von Ihnen und Euch durch den Kopf, wenn Ihr an **Hans**-Werner Thiemann denkt. Dieses Häuflein Elend, das da in seiner Urne vor uns steht, das ist er ja nicht mehr. Es ist der letzte Rest seines Körpers, den er nie geschont hat. Er wurde nur 64 Jahre alt. Am Montag, dem 4.12.2018 war sein Lebens-, aber auch sein Sterbenskampf ausgestanden. Ihr, zumal seine Familie, Ihr seid jetzt die Hinterbliebenen: Seine beiden Töchter Jasmin und Julia (Julchen), auf die er große Stücke hielt, Frank Schuster, vulgo sein Schwiegersohn und kongenialer Nachfolger in der Schnitzelbank, seine vier Enkel, die er über alles liebte und, nicht zu vergessen, seine einstige Ehefrau Minna Nurminen-Thiemann. Mit seinen Angehörigen und Freunden, Kollegen und Stammgästen, seinen Bundesbrüdern der Studentenverbindung Leonensia begrüße ich Sie alle, die Sie in so stattlicher Anzahl auf den Bergfriedhof gekommen sind, um von Hans Abschied zu nehmen - womöglich sogar, um seiner vor Gott zu gedenken.

Zu den vielen Gaststätten und Kneipen, mit denen es Hans in seiner Heidelberger Zeit zu tun hatte, gehört auch der Große MOHR in der Unteren Straße. Böse Zungen könnten ja meinen, dass deshalb der lange Mohr sich um diese Abschiedsfeier kümmert. Jetzt bin ich - womöglich zum Leidwesen einiger - auch noch ein kath. Pfarrer, obwohl Hans evangelisch gewesen und wider Erwarten geblieben ist - und als regelmäßiger Nichtkirchgänger herzlich lachen konnte, wenn ich sagte: „*Auch ein Atheist muss eines Tages dran glauben.*“

Hand aufs Herz : Woran glauben wir, da es doch immerhin noch zu einer kirchlichen Bestattung gelangt hat? „*Wir wissen nichts, wir ahnen nur und das in Moll und Dur?*“ Mir jedenfalls genügt das nicht, obwohl ich zu denen gehöre, die sich zeitlebens durchzweifeln mussten. Ich vertraue, hoffe darauf, dass der Tod das, wenn auch dunkle Tor in jenes Leben ist, das auch ihm schon bei seiner Taufe versprochen wurde. Ob und was er daraus gemacht hat, wo der Christ geblieben oder doch zum Vorschein gekommen ist, darüber lassen wir lieber IHM das letzte Wort und beten:

Allwaltender, ewiger, unbegreiflicher Gott, es ist kein blindes Schicksal, wann und wie unser Leben zu Ende geht. Du verfügst es zwar nicht, aber DU hältst uns, wenn wir fallen, und wenn wir uns zu Dir gehalten haben. So vertrauen wir DIR unseren lieben Hans Thiemann an und hoffen, dass er bei DIR für immer geborgen ist. Deine Liebe ist stärker als der Tod - und deine Barmherzigkeit möge noch größer sein als deine Gerechtigkeit. Lass es auch uns gesagt sein durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

CD: Die Gedanken sind frei

II. Flucht und Freiheit waren die großen Themen seines Lebens. Zum Leidwesen aller Diktaturen sind immerhin die Gedanken frei. (Es war eines seiner Lieblingslieder). In der DDR war das nicht anders. Er erzählte es gerne mit einem Stolz, dass er, damals noch Student, mit einem Kameraden, von dem nachher auch ein Nachruf kommen wird, auf abenteuerliche Weise geflüchtet ist, dann aber gefasst

wurde, in Einzelhaft kam und schließlich durch Freikauf in die BRD und nach Heidelberg kam, wo er Fuß fasste und seine Begabung zur Gastronomie schamlos ausnützte. Über 26 Jahre war er Pächter und Wirt der Weinstube Schnitzelbank und löste sozusagen die Dynastie Anni Herrmann ab. Hier bin auch ich ihm zum ersten und dann zum Xten Mal begegnet, bewunderte seine Gastlichkeit und Umsicht, sein gastronomisches Multitalent, seinen Überblick und die Freundlichkeit, die er (uns) auch im übervollen Lokal bewahrte. Überhaupt war Hans – nach Auskunft seiner Tochter, und Frank konnte es bestätigen – ein großzügiger, hilfsbereiter, optimistischer Mensch, der manchmal auch zu gutmütig und blauäugig sein konnte. („Blau“ war er jedenfalls immer mal wieder.) Dass er ein Friemel war und auch gerne, allerdings ungern, so genannt wurde, hängt mit seiner künstlerischen und handwerklichen Ader zusammen. Ich nenne nur die schöne Speisekarte, die von seiner Hand gefertigten Leder-Schürzen und zuletzt noch das „Nebenzimmer“, die Räucherkammer, die er selber als Kettenraucher uneigennützig benutzt und auch selber geschreinert hat. Es hätte nicht viel gefehlt, sagte man mir, und er hätte auf seinem geliebten Eiland in der Südsee noch ein Bistro von eigener Hand eröffnet. Diese Trauminsel Rartonga, auf die er sich seit 1984 regelmäßig und zuletzt noch Anfang des zu Ende gehenden Jahres zurückgezogen hat, machte ihn für mich zu einem Insulaner sui generis.

Kurzum: Was seine Lebensleistung war; wer oder was Hans Thiemann war und womöglich sein wollte, das wissen am Ehesten die, die ihn gekannt, geschätzt, einige sogar geliebt haben - mit all seinen Licht- und Schattenseiten. Es gibt aber noch EINEN, der uns einmal richten, aber hoffentlich auch aufrichten wird.

Es hat sich so gefügt, dass wir kurz vor Weihnachten offiziell und öffentlich von Hans Abschied nehmen. Bei aller Verniedlichung und Kommerzialisierung von Weihnachten kommt sein Ernst, seine ernste Freude, sein Trost und seine Hoffnung für mich sehr gut in diesem Gedicht unbekannter Herkunft zum Ausdruck:

Kniest zur Krippe, da er liegt,
Gott im Fleisch für euch geboren;
Euer Bruder, Heil und Leben,
der den Tod besiegt.
Euren Tod und allen Tod,
eure Sorg und alle Sorgen:
Krippe, Kreuz und Ostermorgen,
was hat's weiter not?

Josef Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg
www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html